

Amts & Intelligenzblatt

für den

Erscheint wöchentlich zweimal
Mittwoch und Samstag und
kostet vierteljährlich 30 kr.

Oberamtsbezirk Waiblingen.

Einschreibungsgebühr für die pro-
spaltige Zeile oder deren
Raum 3 kr.

Siebenundzwanzigster Jahrgang.

No 87.

Samstag den 27. Oktober

1866.

Ämtliche und Privat-Anzeigen.

K. Hofkammeramt Stetten. Weinmost-Verkauf.

Der Ertrag der hofl. Weinberge zu Stetten und Kleinheppach wird an nachgenannten Tagen parthieenweise versteigert werden, u. z.

zu Stetten unter der Glockenfeller am
Samstag den 27. d. s. Nachmittags 4 Uhr

6 Eimer 8 Jmt Riesling, Traminer und weiße Burgunder,

8 " schwarzes Gewächs und

3 " 12 " weißes Gewächs.

Zu Kleinheppach, woselbst die Weinlese morgen beginnt,
am Montag den 29. d. Nachmittags 4 Uhr

6 Eimer 8 Jmt Riesling, Traminer und weiße Burgunder,

2 " 4 " schwarzes Gewächs und

4 " weißes Gewächs

Das schwarze Gewächs kann als Maische abgefaßt werden. Unter der Versicherung, daß die Weinlese mit aller Sorgfalt behandelt wird, werden die Liebhaber eingeladen.

Stetten den 24. Oktober 1866.

K. Hofkammeramt.

Waiblingen. **Accorde.** Am nächsten Montag, den 29. d. Mts Morgens halb 8 Uhr wird auf dem Rathhaus die Steinberfuhr innerhalb Etters, das Kleinschlagen derselben, sowie das Gräbenanschlagen veraccordirt. D. 25. Okt. 1866. Stadtschultheißenamt.

Waiblingen **Schuttabfuhr-Accord.** Die Abfuhr eines Schutthaufen bei der alten Kirche wird am nächsten

Montag den 29. Okt. Morgens halb 8 Uhr auf dem Rathhaus in Abreich gebracht werden.

Den 25. Oktober 1866. Stadtschultheißenamt.

S e g n a c h.

Die **Schreiner- u. Schlosserarbeiten** an der hiesigen Kirche werden am Donnerstag den 1. Novbr. Mittags 12 Uhr zur Verakkordirung im Submissionswege ausgedoten und zwar:

Schreinerarbeit 205 fl.

Schlosserarbeit 25 fl.

Pläne, Kostensüberschläge und Bedingungen können bis dahin auf dem Rathhaus dahier eingesehen werden, bis zu welcher Zeit die Offerte schriftlich versiegelt mit der Aufschrift: „Offerte für Kirchenbaugeschäfte“ versehen frantirt an das Schultheißenamt dahier eingereicht sein müssen, worauf der Zuschlag sogleich erfolgen kann.

Den 26. Okt. 1866.

Gemeinderath.

Waiblingen. **Pförcch-Verkauf.** Nächsten Montag, Vormittags 11 Uhr wird der Pförcch auf dem Rathhause verkauft. Stadtpflege.

An die Herrn Geistlichen und Lehrer des Wimmender Conferenzbezirks.

Die in diesem Bezirk circulirenden Schriften der Schullehrer Gesellschaft wollen man nach vollendetem Umlauf regelmäßig ans Pfarramt Hohenacker zurückgeschendet werden, da die Bibliothek vom seitherigen Hr. Conferenzdirektor heute hierher übergeben worden ist. Denjenigen Hr. Lehrern, die das Amtsblatt nicht lesen, bitte ich die Hr. Collegen Obiges gef. mittheilen zu wollen.

Hohenacker den 25. Okt. 1866.

Pfarrer Hermann.

Dem Josef Eberle ist zum Verkauf ausgesetzt:

1/2 Morgen Acker im Weidach.

Mit Gemeinderath Hef kann ein Kauf abgeschlossen werden. Der Austrich findet statt den 5. Nov. Nachm. 2 Uhr. Gemeinderath.

Waiblingen. Wer von der großen Kirche altes Holz oder Platten gekauft und nicht bezahlt hat, wird hienüt aufgefordert, seine Schuldigkeit in den nächsten Tagen unfehlbar zu entrichten. Rasternpflege.



Feuerwehr.

Montag den 29. Okt. Abend 1/2 8 Uhr, Versammlung im Adler, wozu einladet das Commando.

Waiblingen.

Liegenschafts-Verkauf.

Die verkaufte Liegenschaft aus der Verlassenschaftsmasse des weil. Johann Georg Herzog, gewes. Schmid, und zwar:

Gebäude:

eine halbe Behausung in der kurzen Gasse angekauft für 1400 fl.

Garten:

10 Rth. Gemüsegarten im Krautzgäble, angekauft für 40 fl.

Acker:

3/8 Mrg. 25 1/2 Rth. im mittleren Grund, angekauft für 273 fl.

Kommt Montag den 29. Oktober Nachmittags 2 Uhr im öffentl. Ausreich.

Waiblingen.

Danksagung.

Für die liebevolle Theilnahme, welche unserer lieben Gattin und Mutter während ihrer langen Krankheit zu Theil wurde, sowie für die ehrenvolle Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte sagt hienüt dem herzlichsten Dank der trauernde Gatte:



Carl Oßwald, jun. mit seinen Kindern.

Waiblingen.
Aufträglich habe ich einen schönen **Ovalofen** zu verkaufen.
C. Schäfer
z. Pflug.

Waiblingen.
Unterzeichneter verkauft 3 Brtl. **ewigen Alee** im Ameisenbühl um billigen Preis.
Fr. Oppenländer, Schreinerstr.

Waiblingen.
Gottfried Brändle empfiehlt sich für hier u. auswärts als
Hausmezzger.
Zu erfragen bei seiner Schwester **Wien** beim Oefen.

Reines, frisches Gänsefchmalz
ist wieder zu haben bei
Fr. Kanfer, Conditor.

Waiblingen. Einen **Ovalofen** samt Rohr u. Stein hat zu verkaufen
Hegel, Selter.

Verkauf eichener Schnittwaaren, Hack- u. Ambosstücker.
Am nächsten Montag den 29. Oktober Morgens 8 Uhr verkaufe ich auf dem Waiblinger Bahnhof eichene Schnittwaaren, mehrere Hackstücke für Mezger, und Ambosstücker für Schmiede, für Glaser und Schreiner tauglich.
Bahnmüller, Zimmerstr.

Des Lehrers hinkenden Boten
Illustrirter Familienkalender
für Schwaben
auf das Jahr 1867
1. Prämie 100 fl., 2. 50 fl., 3. 40 fl., 4. 30 fl.,
5. 20 fl., 6. 16 fl. 6 Verkäuferprämien.
Preis 8 Fr.
ist vorräthig bei **Buchbinder Seeger und Billinger.**

Leutenbach.
Haus-Verkauf samt Schmiedwerkstätte' u. Schmiedhandwerkszeug.
Wegen Abzug von hier verkaufe ich mein 2stöckiges Haus, mit besonderer Scheuer, nebst einem vollständigen guten Schmiedhandwerkszeug. Das Anwesen ist im besten Zustande und könnte ein thätiger Mann sein gutes Auskommen hier finden.
Die Aufstreichs-Verhandlung findet nächsten Dienstag den 30. Oktober Mittags 12 Uhr auf dem Rathhaus statt, wozu die Liebhaber eingeladen werden.
Friedr. Wähler, Schmied.

Albert Schumann in Ehlingen a. N. Kunstoffärberei, Druckerei, Appretur.

Alte und neue seidene, wollene, halbwoollene und baumwoollene **Kleiderstoffe** (für Herren u. Damen), **Shawls, Tücher, Teppiche, Möbelzeuge, Bänder, Spigen** u. s. w. werden brillant gefärbt und wie neu appretirt.
Auch werden die betreffenden Stoffe, als Kleider, Shawls, Teppiche, Unterröcke, in den neuesten und geschmackvollsten Dessins bedruckt.
Preise sind ermäßigt und die Lieferung für gefärbte Stoffe geschieht in 14 Tagen und für gedruckte in 3 Wochen. Die Agentur für **Waiblingen** und Umgegend besorgt bestens und legt Muster vor
Wilh. Gasteyer.

Stuttgart, 24. Okt. Ueber die Rückkunft J. M. des Königs und der Königin liegen jetzt zuverlässige Nachrichten vor. Höchstdieselben werden nächsten Freitag von Friedrichshafen hieher zurückkehren und Abends 1/2 8 Uhr hier eintreffen.
Minister v. Barmüller ist auf einige Tage von hier abgereist, um mehrere der im Bau begriffenen Bahnlilien des Landes zu besichtigen und sich über den Stand der Arbeiten durch eigene Ansicht genauen Aufschluß zu verschaffen. Der Herr Minister besucht namentlich die obere Neckarbahn, die angefangene hohenzollern'sche Bahn, sodann die Donaubahn

Waiblingen.
Hochzeits-Einladung.
Alle unsere Freunde und Gönner, welche wir etwa übergangen hätten, laden wir zu unserer am nächsten Dienstag im Adler hier stattfindenden Hochzeit, auf diesem Wege freundlichst ein.
Der Bräutigam: **Theodor Schallmüller.**
Die Braut: **Gottliebin Kienzle.**

Hegnach.
Hochzeits-Einladung.
Die Unterzeichneten laden alle ihre Freunde und Bekannte von hier und Umgegend zu ihrer am nächstkommenden Dienstag im Gasthaus zur Linde hier stattfindenden Hochzeit freundlichst ein.
Der Bräutigam: **Carl Reichert, Bierbrauereibes.**
Die Braut: **Wilhelmine Wergenthaler.**

Waiblingen. 5 Fenster, noch gut erhalten, 4 Schuh 8 1/2 Zoll hoch und 3 Schuh 4 Linien breit sind ganz billig zu verkaufen.
Nähere Auskunft ertheilt
Mehger Hertneck.

Waiblingen. **Ackerbohnenstroh** wird zu kaufen gesucht. Von wem sagt die Redaktion.

Waiblingen.
Zu vermietthen: durch Familien-Ereignisse ist meine obere Wohnung erledigt, und kann daher zu jeder Zeit bezogen werden.
Zimmermann Spwald.

Waiblingen.
Unterzeichneter hat aufträglich **2 Heberzieher**, mehrere **Röcke und Dosen** um billigen Preis zu verkaufen.
Lampert, Schneider-Meister.

Waiblingen.
Codes-Anzeige.
Auswärtige Bekannte von meinem Hause gebe ich die traurige Kunde, daß
Joh. Hägele,
welcher seit 11 Jahren als Hausknecht, treu und fleißig in meinem Dienste stand, Donnerstag d. 25. Oktober, Morgens 3 Uhr an der Halsentzündung verschieden ist. Die Beerdigung findet heute Samstag, Nachm. 2 Uhr statt.
Joh. Kienzle z. Adler.



Die Beerdigung findet heute Samstag, Nachm. 2 Uhr statt.
Joh. Kienzle z. Adler.

(Ulm Blaubeuren) und Allgäuer Bahn, für welche letztere erst genauere Anordnungen zu treffen sind.
Weinpreise. Korb-Steinreinach den 24. Okt. Mittelgewächs 60—66 fl., Ausftich 70—75 fl. Gewicht 82—93 Grad. Verkauf ordentlich, übrigens noch ziemlicher Borrath, daher Käufer erwünscht. — Neustadt 54 fl., Großheppach 66 fl., Grunbach 60 fl., Schnaith 80 fl., Beutelsbach 66 fl., Fellbach Borrath 1200 Cimer.
Schalkstetten, Dd. Geislingen, 21. Okt. Heute geschah hier ein gräßliches Unglück. Die 20jährige Tochter eines

hiesigen Bürgers wurde von ihrem Bruder und dessen Kameraden in der eigenen Wohnstube erschossen. Sie versuchten im Garten vergebens das Gewehr des Vaters abzuschließen und nachdem es nach mehreren vergeblichen Versuchen nicht losging, probirten sie es spaßweise in der Stube, wo bei der ersten Probe der Schuß das Mädchen todt niederstreckte. (U. E.)

Karlsruhe, 22. Okt. Die „Karlsruher Zeitung“ meldet, daß Oskar Becker auf Fürsprache des Königs von Preußen von dem Großherzog begnadigt worden ist, mit der Bedingung, das Land sofort zu verlassen und nie mehr das Gebiet eines deutschen Staates zu betreten.

Dresden, 21. Okt. Unsere Stadt durchläuft seit mehreren Tagen ein unheimliches Gerücht, das den Prozeß de la Pommerais' wieder in Erinnerung bringt. Es liegt nämlich ein schwerer Verdacht vor gegen den bereits verhafteten Dresdener Advokaten Müller, der im Juni den Tod seiner 26jährigen Gattin mit spaltenlangen, wehmuthsvollen, poetischen Nachrufen anzeigte, für seine derangirten Verhältnisse aber darin einen Trost zu finden mußte, daß er statt sein eigenes, das Leben seiner jüngern, gesunden, lebensfrohen Frau mit 18,000 Thln. nach der Höhe einer Jahresprämie von 700 Thln. versichert hatte. Das fiel den über diesen Fall mißmuthigen Versicherungsbeamten auf, und sie beantragten eine gerichtliche Untersuchung. In Folge dessen ist die Leiche ausgegraben und secirt worden; auch hat bereits der Berliner Chemiker Sonnenschein ein Pflanzengift im Magen gefunden, dessen Species aber noch festzustellen ist. (U. E.)

London, 23. Okt. Vom 1. November ist die Telegraphen-Gebühr nach Amerika von 20 auf 10 Pfund pro 20 Worte herabgesetzt worden. (Fr. E.)

Das Segelschiff „Laura“, welches zu Mitte August von Bremen mit 210 Passagieren für Baltimore abfuhr, hatte eine lange und stürmische Ueberfahrt von mehr als 50 Tagen. Am 22. September wurde das Schiff von einem heftigen Sturm überfallen; die brausende See riß 7 Passagiere und 1 Matrose über Bord und 50 andere Passagiere erlitten Beschädigungen. Den letzteren wurde nach Kräften bei der Ankunft in der Quarantäne von Dr. Wilcor die nöthige Hilfe gewährt.

Landwirthschaftliches.

Aufbewahrung von Rüben. Im diesjährigen Maihefte des landwirthschaftl. Centralblattes für Deutschland sind die Erfahrungen des Herrn Kries zu Wyrkaro (Provinz Preußen) über die Aufbewahrung der Rüben in Form von Mus (breiartige Masse) mitgetheilt. Unmittelbar nach der Ernte wurden die Rüben mit den Blättern zerkleinert und das Mus für sich oder mit Häcksel vermischt in 4 Fuß tiefen und 7 Fuß breiten Gruben festgetreten, dann mit Erde, oder vorher noch mit einer 4 Zoll hohen Schichte Rapsstreu in der Art bedeckt, daß die Luft möglichst vollständig abgeschlossen war. Risse, die etwa durch das Zusammeninken der Masse veranlaßt in der Decke entstehen, müssen deßhalb alsbald wieder ausgefüllt werden. Das Rübenmus besaß Haltbarkeit und wurde vom Vieh begierig verzehrt. Bei diesem Verfahren sind die leeren Zwischenräume der Rübe vermieden und es verdient wegen dieser Raumersparniß und wegen verminderten Luftzutritts Beachtung.

Zwiebelbau. Herr D. Schellmann, 2. Direktor des landw. Bezirksvereins Offenbach, theilte in der am 5. v. M. zu Groß-Steinheim abgehaltenen Generalversammlung dieses Vereins die Thatsache mit, daß er in dem Anbau der Riesen-Neuseeländer-Zwiebel den außerordentlichen Erlös von 2 fl. per Quad. Klafter also 800 fl. per Morgen erzielt und für die Ernte, namentlich unter den Offenbachern, sehr willige Abnehmer gefunden habe. Ein für die Kleinbesitzer in der Nähe großer Städte sehr beachtenswerthes Resultat. — Ebenso berichtet uns Herr Filling von Moos, daß ihm ein fünf viertel großes Grundstück, das noch im Jahre 1861 wegen zu großer Feuchtigkeit im Untergrunde Dedung war und im Jahre 1862 drainirt worden sei heuer einen Zwiebelertrag im Werthe von 575 fl. ergeben habe.

Zuchtstierwesen. In einer auf Verlassung des Landw. Vereins der Provinz Rheinhessen verfaßten Abhandlung über das Zuchtstierwesen ergaben sich hinsichtlich der Art der Bullenhaltung folgende interessante Resultate. Beim Reithalten der Bullen, wo dieselben Privateigenthum waren, ergab sich in 7 Gemeinden ein Nichtträchtigkeitsverhältniß von 51 Procenten und in 4 Gemeinden, wo die Bullen Gemeindegenthum waren, ein solches von 50 Procenten: bei Verkeimerung der Bullen, wo dieselben Privateigenthum waren, betrug die Nichtträchtigkeit 41 Procent; und bei Versteigerung wo dieselben Gemeindegenthum waren, in 9 Gemeinden 31—35 Procente; bei Vergebung aus freier Hand, wo die Bullen Privateigenthum sind in 12 Gemeinden 16—24 Procent, in 10 Gemeinden, wo sie Gemeindegenthum waren [11—14 Procente bei Haltung der Bullen in Gemeindebullenställen ergaben sich durchschnittlich 9—10 Procente nichtträgiger Kühe. Hieraus folgt ganz klar, daß unter allen Verhältnissen die Bullen als von den Gemeinden subventionirtes Privateigenthum erscheinen zu lassen, große Nachtheile mit sich führt. Dieselben haben vorzugsweise ihren Grund darin, daß die Uebernehmer zur Zucht ungeeignete Bullen aufstellen, dieselben zu frühzeitig zu lassen, oder auch zu lange benützen. Die Zahlen über die Procente der Trächtigkeit geben Aufschluß, in welchem Verhältnisse der Schaden sich bei den verschiedenen Formen der Bullenhaltung vermindert oder ganz verschwindet.

Der Lotteriespieler.

Von K. A. Kaltenbrunner.

An einem frischen grünen Bergwasser, tief im stillen Winkel eines kleinen Seitenthales im schönen Traumreise, umgeben von einer reichen Fülle von Bäumen, liegt eine zusammengehörige Gruppe von Häusern, Wirtschaftsgebäuden und Verklättten mit hohen Essen, wie sie dort, in abgelegenen Thälern, häufig getroffen und als hochromantischer Reiz jener Gegenden unseres Heimathlandes erkannt werden.

Ein langer, wohlgebauter (Fluder*), der zur breiten Radstube des Werkes führt, die große Kohlenne und ein rauchender Meiler an der Rückseite, das Fabrikszeichen des Meisters oberhalb der Thüre des ansehnlichen Herrenhauses, das Biergärtchen neben dem letzteren, die alte Linde vor dem Hause, die Kappelle im Obstgarten, die Schießscheibe dort am Wiesenhang, die von Schlacken und Kohle schwarzgetretenen und dennoch reinlichen Wege, die gleiche Anlage und gleiche Bauart wie bei den andern Gewerken dieser Art, überall das Gepräge eines von alter Zeit überkommenen Wohlstandes. — All' dies liefert uns die äußeren Kennzeichen, daß wir uns bei einer oberösterreichischen Sensenschmiede befinden.

Eine halbe Stunde davon entfernt, draußen am Eingange des Thales, liegt die eigentliche Ortschaft mit der Kirche derselben. Zwei Wegstunden weiter draußen liegt der nächste Marktflecken.

Wenn die Leute des Sensenschmiedhauses davon sprechen, so sagen sie von der ersteren schlechtweg: „sie gehen in den Ort,“ und von dem anderen: „sie gehen in den Markt.“

Dies ist der Umkreis und der Boden, auf welchem sich unsere kleine Erzählung abspielt.

Die Häber und Hämmer der Schmiede ruhen heute, denn es ist Sonntag.

Der Herr des Gewerkes ist mit seiner Familie eben von der Kirchensahrt zurückgekommen, und im „Herrenkübel“ mit verschiedenen Muszahlungen beschäftigt. Einige Schmiedleute, die Goldschnur am sonntägigen Hut, bitten um Vorschüsse auf Abrechnung von ihrem Jahrlohn, die der Meister theils gibt, oder nach Umständen verweigert, und in sein großes Buch einträgt. Der Letzte darunter ist Christian, der „Breitenheizer.“

Das Geschäft desselben erfordert eine genaue Kenntniß des Härtegrads der Sensen und des Glühgrades der Sensen-Jaine in den vier verschiedenen Feuern eines Tagewerks, an der Esse des obersten Arbeiters, nämlich des „Schmeisters,“ dem er zur Seite arbeitet. Vom Schmeister werden unter seinem „Eshammer“ die geglühten Jaine zur Form der Sensen „gebreitet,“ daher der Name seines Heizers. Zählt sich deßhalb zu den Arbeitern besseren Ranges, und ist dem Meister keinesfalls eine unwichtige Person.

* Die Wasserleitung eines Hammerwerkes.

Christian kam, und ersuchte beinahe schüchtern, gleichfalls um eine kleine Abschlagszahlung.

Sein Aeußeres entspricht der Vorstellung nicht, die man etwa von ihm hegt. Seine Kleidung, wiewohl reinlich, ist trotz des Sonntags fast ärmlich: sein Hock schon ganz abgetragen und sozusagen sadenscheinig. Dennoch ist er der hübscheste und bravste Bursche in der ganzen Schmiede.

„Christian!“ sprach der Meister im Tone eines wohlge-meinten Vorwurfs: „Wir haben erst Anfang Juli, und es sind noch volle drei Wochen bis zu unserem Jahrtag auf Jakobi“. Du hast bis auf 5 Gulden Alles schon herausgenommen.“

„Ich weiß es,“ sagte Christian mit einer kümmerlichen Miene. „Für heute bitte ich nur um zwei Gulden; den Rest theile ich mir auf die übrigen 3 Sonntage ein.“

Der Meister gab ihm das verlangte Geld und stellte mit freundlichem Ernte an ihn die Frage: „Du bleibst doch nächstes Jahr wieder bei mir?“

Christian erwiderte: „Wenn es der Meister nicht übelnimmt, so möchte ich für nächstes Jahr in einen Hammer***) nach Micheldorf***).“

Verwundert fragte der Meister: „Du willst weg von uns? Ohne Ursache? Du weißt, ich hab' Dich gern, und wir sind in den 10 Jahren, seit Du bei mir bist, immer gut miteinander ausgekommen. Weshalb willst Du denn jetzt fort?“

Christian wollte mit der Sprache nicht heraus. Auf wiederholtes Andringen des Meisters sagte er endlich: „Weil ich in Micheldorf um einen ganzen Tag früher als hier die Linzer Ziehungen von Kirchorf erfahre.“

„Du kindischer Mensch mit Deinem närrischen Lotteriespiel!“ lachte der Meister. „Es ist doch wahrlich jammer-schade um Dich! Wärst sonst so geschickt und so wacker! Kein Trinker, kein Stängerer, kein Spieler und kein Schmierer****). Dein unglückliches Lotteriespiel, das Dich noch um den letzten Kreuzer bringt!“

„Einen guten Theil von meinem Lohn,“ antwortete Christian gekränkt, „gebe ich meiner alten Mutter.“

„Ich weiß es, Du bist ein guter Sohn,“ sagte der Meister, „aber ich möchte Dich von Deiner Lotterieleidenschaft mit beiden Händen zurückreißen, weil Du mich erbarmst, wenn ich Dich in Deinem armseligen Anzug ansehe. Du kannst es schier auf kein Gewand mehr bringen, während sich Deine Kameraden, selbst die älteren, sauber herausstaffiren!“

„Ich halbe nichts darauf,“ sagte Christian, und unterdrückte einen Seufzer. Von seinem offenkundigen Geldbedrängniß ablenkend, suchte er sich vor dem biedereren Dienstherrn zu rechtfertigen, indem er sprach: „Ich weiß nicht, ob es dem Meister bekannt ist, wie hoffnungsreich mich das Lotteriespiel verlockt, und wie unwiderstehlich es mich gefesselt hat, indem ich als ein Bursche von 18 Jahren — ich war damals zu Admont drüben — einen kleinen Terno gemacht habe!“

„Seitdem aber,“ meinte der Meister, „und das sind nun mehr als 10 Jahre, hast Du kein Ambo mehr gemacht und mehr als zweimal so viel hineingesetzt.“

„Eben darum, entgegnete Christian mit dem Ausdruck fester Entschiedenheit, „setze ich fort, weil ich mein Geld wieder heraus haben wil, und einmal muß es doch werden.“

„Ich wünsche Dir Glück und Segen,“ verjehnte der zweifelnde Meister. „Ich meine aber, es ist ein Spiel, das Einen ewig zumarren hält, bis man zuletzt — Alles verloren hat. Ich kann es Dir nicht verköten, möchte aber, daß Du in Deinem Hammer bleibst. Weißt Du was! Ich gebe Dir um fünf Gulden mehr Lohn, und wir sind wieder die Alten.“

Nach einigem Besinnen gab Christian zur Antwort: „Der Meister meint es gut mit mir, ich bleibe da.“

Der Meister war mit dem Abschluß zufrieden, und Christian ging.

Die Mägde des Hauses, denen er begegnete, und die er gutmüthig grüßte, blickten ihm nach. Die Einen machten muth-

willige Eherze über sein „verbanterottirtes Aussehen,“ die Andern hatten ein Gefühl des Mitleids für ihn. Der Einen und der Andern gefiel der von Gesicht und Wuchs hübsche Breitenheizer, Alle aber meinten: „Wenn er nur nicht gar so ein verflörter Lotteriespieler wäre! Man müßte sich ja schämen, an einem Sonntag mit ihm auszugehen!“

Christian kümmerte sich nicht um solche Reden, die er unter Leuten, welche sich nicht conventionell verstellen und ihren Gedanken keinen Maulkorb anhängen, hundertmal in seinen Ohren hören konnte.

Er ging in eines der kleinen ebenerdigen Häuschen unten am Wasser. Da wohnte Dorothee, seine alte Mutter.

In einer dürftigen Kammer, kaum mit dem Allernothwendigsten versehen, lebte sie als arme Wittve eines Holzfnechtes, und fristete ihr geringes Dasein mühselig durch Hand- und Tagesarbeit, soviel es ihre Kräfte noch vermochten. Die Unterstützung von ihrem Sohne und manche menschenfreundliche Spende von der Frau des Sensenschmiedemeisters, Gottesfurcht und höchste Genügsamkeit halfen ihr über das Fehlende hinweg.

„Grüß Gott, Mutter!“ sagte Christian, als er in die kleine Küche trat, wo sich Dorothee eben anschickte, ihr kargliches Mittagsmahl zu bereiten. Wir brauchen nicht zu versichern, daß sie ihren Sohn lieb hatte, daß er aber ihrem Mutterherzen auch schwere Sorgen machte.

Er zog sein wenig Geld aus der Tasche, nahm die Hälfte davon und steckte die andere sorgfältig wieder ein. „Mutter, nehm! Hier bringe ich Euch einen Gulden. Ich wollte es wäre das Zehnfache!“ (Fortsetzung folgt.)

Ein guter Kalender.

Reich illustriert und voll langer und kurzer, ernster und heiterer Erzählungen liegt der bekannte, in etwa 300,000 Exemplaren erscheinende **Kalender des Labret hinkenden Boten f. Schwaben, Jahrg. 1867**, vor uns, ein Familienkalender im wahren Sinne des Wortes. Viel Fleiß ist in dem neuen Jahrgange auf die Ereignisse des Jahres 1866 verwendet und wir sind überzeugt, daß Niemand die vortreffliche Schilderung derselben ohne Befriedigung aus der Hand legen wird. In **Nildern** dazu finden wir: Die berühmte Umarmung in Gastein, die Schlacht bei Custozza, die Schlacht bei Königgrätz, Ueberfall in Trautenau, Schlacht bei Rissingen zwischen Bayern und Preußen, Tod des Generallieutenants von Zoller, Einzug der Preußen in Frankfurt a. M., Kampf bei Tauberbischofsheim zwischen Preußen und Württembergern, Artilleriegefecht zwischen Preußen und Badenern, Seegefecht bei Lissa, Untergang des Re d'Alba, Negeraufstand in Jamaica, Beschickung von Valparaiso. **Porträts:** König von Preußen, Kaiser von Oesterreich, Kronprinz von Preußen, Prinz Friedrich Karl von Preußen, Bischoff, Generallieutenant von Moltke, Erzherzog Albrecht, Marschall Benedek, General Vogel von Falkenstein, Prinz Alexander von Hessen, Roggendorf, Edelsheim, Deak, Belcredi, Friedrich Rückert, König Leopold von Belgien, Lord Palmerston. **Erzählungen und Schwänke:** Der Löwe des Dorfes. — Der verfolgte Dieb. — Ein Mißverständnis. — Man muß sich zu helfen wissen. — Merkwürdig. — Da ist's freilich die höchste Zeit. — Kinder und Bediente sprechen die Wahrheit. So ist beiden Theilen geholfen. — Gräßlich. — Undank ist der Welt Lohn. — Schnelles Leben. — Kuriose Vögel. — Richtige Bezeichnung. — Meinetwegen ein ganzes Duzend. — Trumpf aus! — Räthsel. — Ja wohl, Herr Baron. — Der hat's. — Der Herr von Wupplich. — Nüchtern Einfalt. — Wenn's nur geholfen hat. — Nützliche Mittheilungen für Feld- und Gartenbau. Reichhaltige Marktverzeichnisse für Württemberg, Baden u. s. w. — Es ist einleuchtend, daß nur bei der ganz außerordentlichen, nirgends sonst erreichten Verbreitung so Vieles und so gutes geboten werden kann. — Die Käufer haben Antheil an einer Prämien-Vertheilung von 320 Gulden.

*) Die Sensenschmiede rechnen ihr Jahr vom Tage des Apostels Jakob, und feiern den Schluß mit einem großen, gemeinlichen Jahrtag, am Hauptort des Handwerks.

**) „Hammer“ gemeinlich für „Sensenschmiede.“

***) Der Kirchorf im oberen Kremsthal, dem Hauptort der obderauischen Sensenfabriken.

****) Einer, der sich mit Frauensnummern umher schlägt.